

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr auswärts 80 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 19. Januar 1938

Nr. 15

Deutsche Schule in Polen darf nicht vollendet werden

Bromberg, 18. Januar. Vor ungefähr zwei Jahren ist in Bromberg mit dem Neubau eines deutschen Privatgymnasiums und einer deutschen Volksschule begonnen worden, da die polnischen Behörden die alten Schulgebäude der beiden deutschen Anstalten als für Schulzwecke ungeeignet bezeichnet und die Schließung der Schulen ankündigten. Als der Neubau für diese deutschen Anstalten im Frühjahr 1937 unter Dach gebracht werden konnte, verboten die polnischen Behörden den Weiterbau. Monatlanges Bemühen um die Erlaubnis zur Fortsetzung der Bauarbeiten blieb ergebnislos. Die „Deutsche Rundschau in Polen“ bemerkt hierzu: „Wir können nur annehmen, daß hier ein uns freilich unbegreifliches Mißverständnis vorliegt, dessen unverzügliche Beseitigung nicht nur dem Wortlaut der feierlichen Minderheitenverkündigungen entspricht, sondern auch dem Geist der letzten Rede des Herrn Außenministers Beck. Zahlreiche deutsche Eltern und mit ihnen die gesamte Volksgruppe erwarten, daß sie nunmehr befreit von der bange Sorge um die Zukunft ihrer Kinder befreit werden.“

Moskau spionierte in Schweden

Stockholm, 18. Januar. In der kleinen Industriestadt Fagersta in Mittelschweden sind zwei Personen, die vor kurzem entlassen wurden, wegen Wirtschaftsspionage zugunsten der Sowjetunion festgenommen worden. Es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie das wertvollste Geheimnis der Fagersta-Stahlwerke, nämlich die Erzeugung des rostfreien Stahlstahls „Seco“, den Sowjets preisgegeben hätten. Die beiden Verhafteten, der 25jährige Holm Björkin und der 20jährige Birger Holmbeck, wurden vor kurzem bereits wegen Photographierens von Fabrikeinrichtungen und sonstiger verdächtiger Handlungen entlassen und unter Polizeikontrolle gestellt, die dann schließlich zu der Feststellung der Spionagetätigkeit der Sowjets führte.

Diese Nachricht hat großes Aufsehen erregt. Ein Abendblatt teilt mit, daß die beiden Festgenommenen mit großer Vorsicht zu Werke gegangen seien. Alle Abendblätter melden in großer Aufmachung, daß auf Grund des bisherigen Ergebnisses feststehe, daß die Verhafteten mit der Gefandtschaft der Sowjet-Union in Stockholm in enger Verbindung gestanden seien. Die Untersuchung habe ferner festgestellt, daß der zweite Festgenommene, Holmbeck, unter den Anweisungen Björkins gehandelt habe. Mit Hilfe eines ausgezeichneten photographischen Apparates habe er eine Menge Aufnahmen, darunter auch sehr feine Nahbilder von den Fabrikröfen, gemacht. Ueber Björkin, der als sehr geschickter Fachmann galt, seien die Arbeiter des Werkes der Auffassung, daß er die Herstellung des Stahlstahls „Seco“ völlig beherrscht.

Japans Botschafter verließ Shanghai

Fürst Konoe: Jetzt haben nur noch die Waffen zu sprechen

Eigenbericht der NS Presse
Tokio, 18. Januar. Nachdem Japan am Sonntag die diplomatischen Beziehungen zur chinesischen Zentralregierung abgebrochen hat, wurde der japanische Botschafter Kawagoe aus Shanghai zurückerufen. Auch der chinesische Botschafter in Tokio hat Japan verlassen. Die offizielle Kriegserklärung steht zwar noch aus, doch nach diesen diplomatischen Schritten ist sie lediglich eine Formalfrage, die wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, wenn man überhaupt die Zurückziehung der Botschafter nicht schon als die letzte Folgerung betrachtet.

Die japanische Regierung hat sich bemüht, nach ihren unbestrittenen militärischen Erfolgen mit der Zentralregierung in Friedensverhandlungen zu treten, wobei ganz besonders die Ausschaltung jeglichen sowjetrussischen Einflusses Bedingung war. Die Kämpfe mußten jedoch fortgeführt werden und Fürst Konoe, der japanische Ministerpräsident, hat am Dienstag betont, daß weitere Verhandlungen mit Tschiangkai-schek erfolglos

Ein Kabinett ohne Marxisten?

Die erste Ministerliste Chautemps' / Nur ein Übergangskabinett?

Eigenbericht der NS Presse
Paris, 19. Januar. Die Verhandlungen Chautemps' haben insofern zu einem gewissen Erfolg geführt, als die Bildung des Kabinetts gesichert erscheint, wenn auch ihre parlamentarische Basis sehr schmal sein dürfte. In den Wandelgängen der Kammer kursiert bereits die erste Ministerliste Chautemps', die Wahrscheinlichkeit besitzt: Ministerpräsident Chautemps; Staatsminister ohne Portfeuille: Bonnet und Frossard; Krieg: Daladier; Kriegsmarine: William Bertrand; Luftfahrt: Guy la Chambre; Inneres: Sarraut; Justiz: Campinchi; Finanzen: Marchandeau; Neuperes; Delbos; Handel: Pierre Cot; Pensionen: Lasalle; Landwirtschaft: Chapial; Erziehung: Jean Jay; Arbeit: Hamadier; Kolonien: Senator Steeg; Öffentliche Gesundheit: Rucart; Öffentliche Arbeiten: Duvellé. Post und Handelsmarine noch ungenannt.

Die „Volksfront“ bleibt nach den Beschlüssen der ihr angehörenden Parteien theoretisch bestehen. Die Fraktion der Sozialdemokraten beschloß am Dienstagmittag

mit 86 gegen 23 Stimmen, eine Regierung Chautemps von Fall zu Fall zu unterstützen. Allerdings unter Bedingungen, die vorläufig noch nicht bekannt sind. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß die Verhandlungen mit ihnen nicht Chautemps selbst, sondern Gerriot führte. Wahrscheinlich werde sich diese nicht nur auf das Regierungsprogramm, sondern auch auf die personelle Zusammenlegung des Kabinetts erstreckt haben, weshalb Chautemps solange seine weiteren Vorgesprächen mit dem Vertreter der gemäßigten Rechten aufschob. Allzu sehr betont wird in Verbindung mit der Regierungsneubildung, daß eine Änderung der Außenpolitik nicht geplant sei.

Da die parlamentarische Basis des Kabinetts äußerst schwach ist, nimmt man an, daß Chautemps in Anbetracht der dauernden Konfliktsgefahren und des Lavierenmüssens zwischen den Oppositionsgruppen nicht allzulange am Ruder bleiben wird. Die eine Zeitlang verstummten Gerüchte über etwaige Parlamentswahlen erhielten in Anbetracht dieser Sachlage neue Nahrung.

Stojadinowitsch bei der Wehrmacht

Ein Presseabkommen wurde festgelegt / Vor Ausbau der Holzeinfuhr

Berlin, 18. Januar. Ministerpräsident Stojadinowitsch stattete am Dienstag einigen Einrichtungen der deutschen Wehrmacht einen Besuch ab. Er besichtigte zunächst die Luftkriegsschule und die Luftakademie in Gatow, nahm dann in den Mittagsstunden an den Schießübungen in Jüterbog teil und wohnte schließlich noch im benachbarten Fliegerhorst Damm Paradevorführungen einer Gruppe des Jagdgeschwaders Richthofen bei. In den Mittagsstunden nahm Ministerpräsident Stojadinowitsch im Beisein der Oberbefehlshaber des Heeres und der Luftwaffe an einem Scharfschießen der Artillerie teil.

Anschließend an ein Frühstück stattete der Gast zusammen mit den Journalisten seines Heimatlandes dem Fliegerhorst Damm einen Besuch ab. In Paradeaufstellung standen auf dem Flugfeld die 27 Maschinen der zweiten Gruppe des Jagdgeschwaders „Richthofen“. Auch der „Große Dessauer“ und der „Fieseler-Storch“ hatten sich zu Ehren des Gastes hier eingefunden.

Bald war der ganze Luftraum erfüllt von dem donnernden Gedröhre der einzelnen und im Verband vor dem Gast und Generaloberst Göring paraderenden einherbrausenden schnittigen Maschinen der deutschen Luftwaffe, die in wundervollen Staffelflägen und in

Turns und Loopings ein schönes Bild ihrer Leistungsfähigkeit gaben. Auch der „Große Dessauer“ zog mit eingezogenem Fahrackel mehrere Ehrenschleifen während der „Fieseler Storch“, wie ein Drachen dahinschwebend, seine in ihrer Eigenart erstaunlichen Flugeigenschaften vorführte. In hellen Scharen war die Jüterboger Bevölkerung zum Flugplatz gepilgert, um an der Seite Hermann Görings den Kabinettschef des befreundeten Jugoslawien grüßen zu können.

Deutsch-jugoslawische Pressevereinbarung

Am Dienstagnachmittag wurde der Pressechef der jugoslawischen Regierung, Dr. Lufkovic vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, im Beisein von Reichspresseschef Dr. Dietrich empfangen. Bei diesen Vorgesprächen bestand volle Einmütigkeit darüber wie bisher so auch in Zukunft in noch verstärktem Maße den guten freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Jugoslawien bestehen, auch in der Presse beider Länder Rechnung zu tragen. Es wurde als gemeinsamer Mittelpunkt der Pressepolitik beider Länder bezeichnet, daß die Presse loyal an einer weiteren Annäherung der beiden Völker mitwirkt.

Holzwirtschaftsausschuss gegründet

Vom Reichsforstamt wird mitgeteilt, daß nach einem Beschluß der zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Jugoslawien eingeleiteten Regierungsausschüsse, der im September 1937 gefaßt wurde, in diesen Tagen ein deutsch-jugoslawischer forst- und holzwirtschaftlicher Ausschuss eingeleitet worden ist. Mit 157.6 Millionen Dinar steht Deutschland in der jugoslawischen Holzindustrie an dritter Stelle. Es sind zweifellos Voraussetzungen sowohl für eine Produktionssteigerung der jugoslawischen Holzwirtschaft, als auch für einen Ausbau der bisherigen deutschen Holzeinfuhr aus Jugoslawien in weitem Maße gegeben. Die erste Tagung des Ausschusses wird in der Zeit vom 26. bis etwa 29. d. M. in Eisenach stattfinden.

Fürst Hohenberg war „angeheitert“

Der österreichische Fürst Hohenberg, der das Amtsschild der Generalvertretung der deutschen Reichsbahn zertrümmerte, gab bei seiner Vernehmung an, daß er „in angeheitertem Zustand“ gehandelt hätte. — Es wäre selbst für einen Fürsten besser, seinen Rausch (wenn er ihn tatsächlich gehabt hat) irgendwo anders auszutoben...

Hintermänner

1938: Feuer in den Straßen Tingtaus... Zur gleichen Zeit, während die Staatsmänner und die Fürstentümer der Erde gegen Baumwollfelder, Gummiplantagen und Delikatessen Menschenleben setzen, arbeiten Tausende deutscher Chemiker in den Laboratorien der Industriewerke, unterjochen, vergleichen, analysieren. Beugen sich Tausende deutscher Ingenieure über die Reibstühle und entwerfen Maschinen, Kolben, Trodenanlagen. Ein Volk greift in seiner Art ein in das Spiel auf dem Schachbrett der Welt: Wir bieten Schach der Großmacht Baumwolle!

In Schlesien wachsen riesige Fabriken aus dem Boden. Neuartige Maschinen laufen an. Die künstliche Wollfaser, im großen hergestellt, ist da. Sie wandert in die Webereien, in die Tuchlager, in die Schneiderstuben und zum Verkäufer. Sie kommt auch zu Oskar Hintermann & Co. Oskar Hintermann aber, Chef seines Hauses der Herrenkonfektion, sagt später zu einem Kunden vor dem Spiegel: „Sehen Sie, das ist noch alte Ware. Gute Ware. Keine Wolle. Nach „Ostern“.“ Hintermann juckt kaum merklich mit den wartierten Äheln — „nach Ostern kann ich für nichts mehr garantieren...“ Er verschwindet zwischen den Anzügen längs der Stange. Er kommt zurück mit einem Braungestreiften: „Zum Vergleich. Neue Ware.“ Er lächelt zweideutig. Einen weiteren Beweis tritt Hintermann nicht an. „Fünfzehn Mark teuer, und, wie gesagt...“ Der Kunde wundert sich und geht.

Herr Hintermann will Geld verdienen. Aber er ist nicht nur ein Saboteur, er ist auch ein schlechter Kaufmann. Was wird er machen, wenn er den vorletzten und letzten Anzug — „noch alte Ware vom vorigen Jahr“ — an den Mann gebracht hat? — Er wird die neuen Anzüge verkaufen müssen, und dann wird er die neuen loben, treu seinem Grundsatz: Geschäft ist Geschäft! Die Kundenschaft, sagt er sich, ist ja so dumm... Ob sich die Kundenschaft nicht doch erinnern wird und ihm getrost die Motten in seine Braungestreiften kommen läßt?

Herr Hintermann ist ganz und gar nicht im Bilde: Hat er nie davon gehört, wie viele Große Preise die neuen deutschen Werkstoffe auf der Weltausstellung in Paris bekamen? Einen Grand Prix für Dura, einen für Bistra, für Plexiglas, für Zellglas, für unsere technischen Garze, für Leicht- und Hartmetalle, für vieles andere... Sie wurden uns vom Ausland zuerkannt, das nicht eben freigebig ist mit Anerkennungen für das Dritte Reich. Herr Hintermann, sollte da nicht doch was dran sein?

„Ersatz“, sagt Hintermann, „alles Ersatz.“ Er weckt mit dem Wort gesellschaftlich trübe Erinnerungen aus der Zeit des Krieges. Wagt ihr noch, wir tranken damals Sacharin im Kaffee (Kaffee? haha!), weil wir keinen Zucker hatten. Ersatz. Wir trugen Schuhe aus Pappschuhgeleste oben und mit Holzjohlen unten, denn das Leder war knapp. Ersatz. Bewiß, Herr Hintermann, Sie haben recht: Es war eine böse Zeit — und wenn sie die Anständigen auch mit Anstand durchhielten —, das Sacharin war Ersatz und die Schuhe auch. Weil wir aber nicht wieder in die Verlegenheit kommen wollten, Papp auf dem Körper und Drahtgeleste auf den Fahrradfelgen zu haben, darum schafften wir uns statt Ersatz — Werkstoffe! Werkstoffe, Herr Hintermann, das ist es. Gleichwertiges, Mehrwertiges! Herr Hintermann, darauf liegt der Ton. Oder sind Sie so überaus logisch, daß Sie Cellophan Papier-Ersatz nennen und Jupiterlampen Sonnen-Ersatz? Ziehen Sie im Winter keinen Tuchmantel an, hängen Sie sich Tierhäute um: Denn auch der Tuchmantel ist „Ersatz“ — in der Steinzeit trugen sie Bärenselle...

Bevor wir deutlicher werden, und bevor Ihnen, verehrter Herr Hintermann, der Bierjahresplan einmal auf die geschäftstüchtigen Finger klopft — werfen Sie zuvor noch einen Blick über den Kanal nach England: Die Briten haben ihre liebe Not, genügend Soldaten in die Kasernen zu bekommen. Die Kolonisten rufen nach Kolonistennachschub aus dem Mutterland. Die englischen Kaufleute fanden plötzlich, daß englisches Blut teurer ist als — schwedisches Holz. Sie fabrizieren plötzlich und mit Hochdruck das, was sie bei uns jahrelang nicht genug machen konnten: Sie fabrizieren Zellwollfasern und versuchen, sie mit allen Mitteln

auf den Markt zu bringen... Herr Hintermann, die Engländer sind bessere Geschäftsleute als Sie und Freygleichen.

Reichsführer sprach in Sonthofen

Sonthofen, 18. Januar. Im Rahmen der großen Tagung sämtlicher Gau- und Kreisführer...

Da haben wir nichts verloren...

Deutschland bleibt der 150-Jahr-Feier in Neufüdwales fern

Franco-Truppen wieder im Angriff

Bilbao, 18. Januar. Nachdem am Montag die nationalen Truppen im Sturmangriff beherrschende Höhen um Teruel...

Politik in Kürze

Die Mutter Blombergs gestorben

Die Mutter des Reichskriegsministers, Emma von Blomberg, die am 18. Dezember anlässlich ihres 90. Geburtstages vom Führer besucht wurde...

Eine vernünftige englische Stimme

Der englische Lordliegebesitzer Carl de la Barr, der als Vertreter Englands an der 150-Jahrfeier Australiens teilnimmt...

Neue Holzwerke genehmigungspflichtig

Holzverarbeitende Werke dürfen nur gebaut und nur dort errichtet werden, wo eine Belieferung mit den benötigten Rohholzmassen zu tragbaren Preisen gesichert ist...

Geoffrey Lloyd kommt nach Deutschland

Der Unterstaatssekretär im britischen Innenministerium, Geoffrey Lloyd, begab sich nach Deutschland, um die deutschen Maßnahmen gegen Luftangriffe zu studieren.

Nichteinmischungsausschuss „bereitet vor“

Der Nichteinmischungsausschuss bereitet die vorläufigen Entwürfe für Antworten an die beiden spanischen Parteien in bezug auf die Zurückziehung der Freiwilligen vor.

England sichert sich auf dem Festland

Besteht doch ein britisch-niederländisches Militärabkommen?

Eigenbericht der NS-Presso

Amsterdam, 18. Januar. In einem Artikel an auffälliger Stelle verweist das „Nationale Dagblad“ auf die sich mit Hartnäckigkeit behauptenden Gerüchte über ein britisch-niederländisches Militärabkommen...

Unter Hinweis auf die seinerzeitige Anfrage des Unterhausmitglieds Fletcher an Außenminister Eden über die Art der zwischen den Niederlanden und Großbritannien geführten Verteidigungsverhandlungen...

Wird Eire zur politischen Einheit?

Noch keine Ergebnisse der englisch-irischen Besprechungen

Eigenbericht der NS-Presso

London, 18. Januar. Man soll die Heiligkeit von Verträgen aus dem Spiel lassen und anerkennen, daß die Meinung sich unwiderüßlich geändert hat und man soll dann über das Geschäft reden...

Die Teilungsfrage scheint aber nun doch im Mittelpunkt der Konferenz zu stehen. De Valera will, daß Ulster, der nördliche Teil der „Grünen Insel“, auch politisch zu Irland geschlagen wird...

Judenschmuggel nach Oesterreich

Wien, 18. Januar. In letzter Zeit konnte eine vermehrte Zuwanderung von Tsjuden nach Oesterreich festgestellt werden, die offenbar, da die Grenzkontrolle verstärkt worden war, auf illegalem Wege hierher gekommen sein mußten...

„Deutschland ist schuld...!“

Jede französische Regierungskrise hat ihr gleiches Schema, wenn auch die Personen und politischen Gegebenheiten wechseln mögen. Zu diesem Schema gehört offensichtlich auch jedesmal eine Flut von Verdächtigungen, Anwürfen und unverzeihlich-grundlosen Behauptungen...

Ein „Dementi“, dem niemand glaubt

Paris, 19. Januar. Das schwache und späte Dementi des Quai d'Orsay gegenüber den Nachrichten, wonach die Sowjets in Verbindung mit der französischen Regierungskrise einen Expansionsversuch zur Erweiterung des französisch-sowjetischen Bündnisses unternommen haben...

Zwanzig kanadische Schüler verbrannt

London, 18. Januar. In St. Hyacinthe unweit von Montreal in Kanada brach Dienstag früh in einer Knabenschule ein Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß sich eine Anzahl Schüler nicht mehr retten konnte...

Vatermord nach 7 Jahren eingestanden

Die Stiefmutter als Antifisterin

Eigenbericht der NS-Presso

ga. Kottbus, 18. Januar. Vor dem Schwurgericht begann am Montag ein Vatermordprozess, der in der ganzen Niederlausitz großes Aufsehen erregt. Vor sieben Jahren, am 25. Januar 1931, wurde in Schwieloch (damals Goyatz geheizen) am Schwieloch-See der pensionierte Eisenbahnbeamte Gottfried Hebler erschossen...

Im Vorjahr wurde in dem Dorf Saspol bei Kottbus die Witwe Elisabeth Lehmann ermordet. Nach wenigen Tagen gelang es, als Täter abermals Kurt Hebler zu ermitteln, der hier mit seinem Freunde Erich Schmidchen gemeinsame Sache gemacht hatte...

Die neue Verhandlung wegen des Mordes von 1931 entrollte ein trübes Bild. Vater und Sohn Hebler hatten in großem Maße gewildert und ihre Beute zum Teil an Berliner Händler geliefert. Die Stiefmutter, die äußerlich ein sehr frommes Wesen zur Schau trug, hatte zahlreiche Liebschaften mit Männern...

Saarbrücken wird „Schaufenster Deutschlands“

J. Saarbrücken, 18. Januar. Mit einer großzügigen Umgestaltung Saarbrückens ist jetzt begonnen worden. Zunächst wird der Stadtteil am Bahnhof sein Gesicht ändern...

Oberthüringischer Karrentag

Am 12./13. Februar findet in Böttrach das herkömmliche Treffen der oberthüringischen Karrenten statt. Der Silbentag ist dieser Tage bereits in Böttrach ausgerufen worden.

Auf

So eh... Hausfrau... mer oder... menschlich... Lebensmit... manche a... Feststellu... vertre... aller... Spei... wird of... häufig di... der Schw... fagen die... „Mit Ver... es dann... Ein we... Lein ge... durch) Ver... oder doch... sehen. De... besondere... lagert me... der Bestä... ringern fi... erhebl... Der M... Ichen... des Wort... nicht so... schen. Do... gerade d... und wohl... geachtet... eben so w... Obst. Di... trägt im... nen Ton... ben nun... und Sch... Früchten... fänfte... nucht. Bei... nen Dopp... Ernte mü... pflügenhe... fast drei... verkom... hen! Da... bleiben! Und w... nichts sag... andere Au... Der Gefa... durchsch... lionen A... ben wir e... jedenfalls... des Schw... kaufen un... hinauswer... doch nicht... Gründe f...

Dem

Die We... Jugendbild... schon über... sich die Z... kämpfern... fen, in de... sen wollen... Jeder... bringt h... Anmelde... len fest, u... sehen mit... M... Am So... Wiltberg... Roifus d... schaftsfüh... meraden i... halb abge... Protokoll... nochmals... allgemeine... schaftsberei... fungskomm... Ordnung... tern wur... ihre Mäh... schluß an... Freibier... meradischaf... trauten St...

Wie v

Wett... Ausacade... Vorherje... heiter mit... nebel. Da... wieder et... Regenfälle... Schmarz... bis Südn... dann auff... Vorherje... des wechse... genden W...

Auf jedes fünfte Pfund verzichten wir!

So ehrlich Mergel und Entrüstung der Hausfrau sind, wenn sie in der Speisekammer oder im Keller verborbene oder für die menschliche Ernährung nicht mehr geeignete Lebensmittel vorfindet, so leicht legen sich manche andere Zeitgenossen über ähnliche Feststellungen hinweg. Verkauftes Obst, verdorrenes Brot, von Schädlingen aller Art ungenießbar gemachte Speisen — das alles und noch viel mehr wird oftmals einfach hingenommen, weil häufig die Ansicht herrscht, der Verderb oder der Schwund von Nahrungsmitteln sei sozusagen die Auswirkung einer höheren Gewalt. „Mit Verlusten muß man rechnen!“ heißt es dann, eine Versicherung, die grundfalsch ist. Ein wenig Aufmerksamkeit allein genügt meistens schon, um Verluste durch Verderb und Schwund zu vermeiden oder doch wenigstens ganz erheblich herabzusetzen. Dort, wo Lebensmittelvorräte ihren besonderen Eigenschaften entsprechend gelagert werden, wo regelmäßige Musterungen der Bestände selbstverständlich sind, da verringern sich die Verluste aller Art gleich ganz erheblich.

Der Umgang mit unserem täglichen Brot — hier im weitesten Sinne des Wortes zu verstehen — stellt wahrhaftig nicht so große Anforderungen an den Menschen. Doch zeigt es sich immer wieder, daß gerade die im Preise besonders günstigen und wohlfeilen Lebensmittel am wenigsten geachtet werden. Das gilt für das Brot selbst ebenso wie beispielsweise für Kartoffeln oder Obst. Die deutsche Obstgaterzeugung beträgt im Jahresdurchschnitt etwa 3 Millionen Tonnen. Sorgfältige Beobachtungen haben nun aber ergeben, daß durch Verderb und Schwund rund 607 000 Tonnen von Früchten aller Art verderben. Jedes fünfte Pfund Obst bleibt also ungenutzt. Bei der Gesamtmenge von 14 Millionen Doppelzentner Äpfel der letztjährigen Ernte müßten wir nach den bisherigen Gepflogenheiten also tatelos zusehen, wenn fast drei Millionen Doppelzentner Äpfel verkommen, verfaulen, verderben! Da kann doch keiner unter uns ruhig bleiben!

Und wenn diese Tatsachen immer noch nichts sagen sollten, dem könnte vielleicht eine andere Rechnung mehr Achtung beibringen: Der Gesamtwert der Obstternte im Jahresdurchschnitt 1932 bis 1936 betrug je 420 Millionen RM. 136 Millionen RM. haben wir einfach weggeworfen; soviel jedenfalls betrug der Wert des Verderbs und des Schwundes beim Obst. Für drei RM. kaufen und dabei für eine RM. zum Fenster hinauswerfen — nein, das gefällt uns denn doch nicht; also werden wir auch aus diesem Grunde fortan besser wirtschaften.

Dem Berufswettkampf entgegen!

Die Werbung für den Berufswettkampf der Jugendlichen im Kreis Calw brachte bis heute schon über 800 Meldungen. Ein Beweis, daß sich die Jugendlichen von ihren älteren Wettkämpfern, die hener zum ersten Mal eingreifen, in der Teilnehmerzahl nicht schlagen lassen wollen.

Jeder Hitlerjunge, der sich gemeldet hat, bringt heute abend zum HJ.-Dienst seine Anmeldekarte mit. Die Heimabendleiter stellen fest, wer sich noch nicht gemeldet hat und setzen mit der Nachwerbung ein.

Wildbergs alte Soldaten hielten Generalappell

Am Sonntag trat die Kriegerkameradschaft Wildberg zum Generalappell bei Kamerad Rostfuß im „Schwarzwaldbad“ an. Kameradschaftsführer Hörmann konnte 70 von 122 Kameraden begrüßen. Die Tagesordnung war bald abgewickelt. Der Schriftführer ließ im Protokoll die Geschehnisse des letzten Jahres nochmals vorüberziehen. Der Kassier gab den allgemeinen Befriedigung ausfindenden Rechenschaftsbericht. Die Kasse ist von der Kassenprüfungskommission geprüft und in tabelloser Ordnung befunden worden. Allen Mitarbeitern wurde vom Kameradschaftsführer für ihre Mühe herzlich Dank gesagt. Im Anschluß an den Appell erklarten bei einem Faß Freiberger die alten Soldatenkrieger, Echte Kameradschaft beherrschte die Stunden im vertrauten Kreis.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort: Stuttgart
Ausgabedatum am 18. Januar 1938 um 21.00 Uhr

Vorhersage für Mittwoch: Zunächst noch heiter mit Nachtfrost und stellenweise Frühlingsnebel. Dann zunehmende Bewölkung und wieder etwas milde. Später auch leichte Regenfälle, die in den höchsten Lagen des Schwarzwalddes als Schnee fallen. Aus West bis Südwest zunächst schwache Winde, die dann auffrischen.

Vorhersage für Donnerstag: Fortdauer des wechselhaften und zu Niederschlägen neigenden Wetters.

Preisgekrönte Schwabenwiese. Der Stuttgarter N.S.-Kurier veröffentlichte soeben das Ergebnis seines Weihnachtspreiswettbewerbsschreibens, das ihm eine wahre Sintflut schwäbischer Volksschriftsteller einbrachte. Auch der Schwarzwaldbau war gut vertreten. K. K u h m a u l, Althengstett, und W. F e g e r t, Martinsmoos, wurden aus unserem Kreis mit Prämien ausgezeichnet.

Herrenberg, 18. Januar. Gottlieb Broß, der frühere langjährige Mesner an der Stiftskirche, feierte seinen 80. Geburtstag.

Horb, 18. Januar. Im „Eindenhof“ fand am Sonntag der 1. Kreisausschuß der Pol. Leiter, Walter, Barte und Führer der Gliederungen des Kreises Horb statt. Pa. Steeb gab einen Rückblick auf die im 1. Halbjahr des Bestehens des neuen Kreises Horb geleistete Arbeit und zeichnete dann den Arbeitsplan der nächsten Monate. Die Kolonialfrage wird im Vordergrund stehen. Außer den regelmäßigen monatlichen Schulungen werden Sonder Schulungen

Führertagung der Hitler-Jugend in Calw Neue Ausrichtung vor dem Beginn der Jahresarbeit 1938

Zum erstenmal im neuen Jahr war die Führerschaft des Bannes 401 in Calw zum Führerschaftsausschuß angetreten. Nach dem Großeinmarsch für das W.S.W. und für die Volkswirtschaftsfeier der W.S.W. hatten Führerschaft und Formationen den längeren, wohlverdienten Urlaub. Mit dem Appell am vergangenen Sonntag ist der HJ.-Dienst in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

Für die kommende Arbeit war es notwendig, zuvor ein paar Grundzüge mit auf den Weg zu nehmen, die im neuen Jahr über der ganzen Tätigkeit zu stehen haben. Vannführer K i e d t stellte seinen Kameraden die für die Dienstgestaltung notwendigen Gesichtspunkte klar heraus.

Die wichtigsten Ergebnisse des vergangenen Jahres waren: die Neueinteilung der Banne und Gefolgschaften in kleinere Einheiten, die Schaffung von Zweckverbänden für HJ.-Heimabenden und die Herausgabe des „Führerdienstes der Hitler-Jugend“ durch die „Reichssturmabteilung“. Letzterer hat im Laufe des vergangenen Jahres geradezu eine vorbildliche Dienstgestaltung vermittelt. Die praktische Arbeit wurde dem Einheitsführer ungeheuer erleichtert, weil ihm die Art des Dienstes und die Dienstzeiten genau gegeben waren. Außerdem wird dem Führer das Rüstzeug für die Durchführung eines guten Dienstes vermittelt.

Die Durchführung des Dienstplanes Die kommende Aufgabe der Hitler-Jugend wird sein, diesen Dienstplan strikt durchzuführen. Er hat über jeder anderen zeitlichen Inanspruchnahme der HJ.-Angehörigen zu stehen. Damit jede weitere nichtplanmäßige Beanspruchung der Jugend vermieden wird, ist für Informationen aller maßgeblichen Stellen Sorge zu tragen. Für die Bekanntgabe des Dienstes bei der HJ. selbst sorgt ein im Heim angehängter „Dienstplan der Schw. Hitler-Jugend“. Ein Jahresterminkalender „Mein Dienstplan 1938“ weist HJ., D.J., B.D.M. und J.M. auf den Dienst hin. Der „Führerdienst der Reichssturmabteilung“ gibt der Führerschaft die notwendige Ausrichtung. Dieser erscheint ab 1. Februar 1938 in 3 verschiedenen Ausgaben: für HJ., für D.J., sowie für B.D.M. und J.M. Die wöchentliche bzw. tägliche Befehlsausgabe geschieht durch das „Schwarze Brett“ der „Schwarzwaldbau“. Elternschaft und Betriebsführer werden in Zukunft durch einen Wochenappell im lokalen Teil der Zeitung die Parole lesen, die zu Anfang der Woche über dem Dienst der Hitler-Jugend steht.

Den Hohensträgern der Partei wird der „Dienstplan der HJ.“ zugestellt. Die Schulen werden den „Führerdienst“ der Reichssturmabteilung beziehen, so daß der Lehrkörper der Schulen Einsicht in den Dienstplan der Hitler-Jugend nehmen kann. Schließlich wird der Dienst der HJ. im Regierungsanzeiger veröffentlicht. Der Dienst, außer den Sonderheiten, ist folgendermaßen festgelegt: Am Mittwoch Heimabend und einmal im Monat Singabend. Um dem Heimmangel entgegenzutreten, werden B.D.M. und J.M. ihre Heimabende am Donnerstag haben. Am Freitag soll nach Möglichkeit der Sportabend stattfinden, was jedoch wegen des Mangels an Turnhallen nicht immer möglich sein wird. Schließlich sind noch der Sonntagsdienst und die Füh-

für Hohensträger durchgeführt. Eine neue Versammlungswelle wird von Februar bis April sämtliche Orte des Kreisgebietes erfassen. Im Februar findet für alle Bürgermeister eine Sondertagung mit den Themen „Bierjahresplan“, „Erziehungsschicht“, „Leistungssteigerung“ und „Marktordnung“ statt. Der Arbeit der Hitler-Jugend soll besondere Beachtung geschenkt werden.

Wildbad, 18. Januar. Durch die starken Regenfälle führt die Enz viel Wasser zu Tal; um Zwischenfälle und Schaden zu vermeiden, wird an den Wehren der an der Enz liegenden Betriebe nun auch nachts gearbeitet.

Pforzheim, 18. Januar. Seit gestern ist der Bahnhofspass mit Verkehrsstrahlen versehen. Nur geradlinige Übergänge von Gehweg zu Gehweg sind freigeblieben. Durch diese Maßnahme ist die Unfälle behoben, daß viele Fußgänger quer über den Platz gehen, was häufig verkehrshindern und geradezu gefährlich war.

rer Schulung in der Gefolgschaft zu erwähnen. Der Dienst der Sonderheiten (Spiescharen, Spielmannszüge, Nachrichtenscharen usw.) wird ebenfalls genau festgelegt.

Die körperliche Erleichterung

Das alte Jahr hat auf dem Gebiete des Sports die längst gewünschte Klärung gebracht. Die gesamte sportliche Erziehung der Jugend geschieht von jetzt ab nur im Rahmen der HJ. Kein einziger Sportplatz steht mehr Jugendlichen, die nicht Mitglieder der HJ. sind, gleich ob Junge oder Mädchen, zur Verfügung.

Die Erziehungs- und Erleichterungsarbeit, wie sie heute die HJ. zu leisten hat, einschließlich Schießen, Sonderausbildung und Geländesport, lassen Ausfälle durch Mitglieder der HJ. am Dienst nicht mehr zu. Es wird unmöglich sein, daß Hitler-Jungen vom Dienst wegbleben.

Appelle der Jugend

Es soll deshalb durch Appelle der gesamten männlichen und weiblichen Jugend im Alter von 10—18 bzw. von 10—21 Jahren klar gestellt werden, wer für immer das Recht verliert hat, Mitglied der HJ. zu sein. Die letzte Gelegenheit zum Eintritt bilden die kommenden Appelle der Jugend. Näheres darüber wird in der „Schwarzwaldbau“ bekanntgegeben.

Die wichtigsten Aufgaben des Jungvolks Der Jungvolksbeauftragte des Bannes, G l a n z l, besprach mit seinen Fahnleinführern die Durchführung der F e h d e, die auch dieses Jahr neben dem Sommerlager das Hauptereignis für jeden Pimpf sein wird. Die F e h d e steigt in der Woche vom 3. bis 9. April 1938. Unsere Pimpfe wollen in dieser F e h d e einen ihrer örtlichen Nachbarn zum „blutigen“ Kampf herausfordern. Des weiteren treten die Jungenschaften in einen Wettbewerb, in dem sie eine Jungenschaftsaufgabe durchzuführen. Hierzu muß jede Jungenschaft ein Album über das Auslandsdeutschtum zusammenstellen. Die Grundlagen geben, die aus dem Dorf ausgewanderten Volksgenossen, ihre Briefe und sonstige Bindungen zur Heimat. Ferner sollen in der Zeit vom 15. Februar bis zum 15. März in jedem Fahnleinsbereich E l t e r n a b e n d e durchgeführt werden.

Leutnant F r i e d e, Horb, hielt einen Vortrag über das Thema: „Von der Reichswehr zum Reichsheer“, der mit Begeisterung aufgenommen wurde. Mit großer Sachkenntnis klärte er die an ihn gestellten Fragen, die in der Aussprache gestellt wurden.

Der Kreisleiter sprach

Kreisleiter W u r s t e r sprach zur HJ. und B.D.M.-Führerschaft über Fragen der Innen- und Außenpolitik und gab zielweisende Richtlinien über die politische Arbeit im neuen Jahr. Die HJ. ist sich bewußt, daß sie ein Teil der NSDAP. ist und wird in enger Zusammenarbeit mit der Partei die geschichtliche Aufgabe lösen.

Im Saale des Hotel „Waldborn“ hatte als Auftakt der Tagung am Vorabend ein Kameradschaftsabend der HJ. und B.D.M.-Führerschaft stattgefunden. In echter Fröhlichkeit hat er diejenigen zur Gemeinschaft zusammengeschlossen, auf deren Schultern die Verantwortung der HJ. lastet.

Dr Wiederdo und dr Nemmedo Auf der Eisenbahnlinie zwischen Calw und Althengstett ereignete sich einmal ein lustiges Vorkommnis über das die Leute heute noch gern lachen. Ein Handwerksmeister fuhr mit seinem fünfjährigen Söhnlein mit der Bahn nach Hause. Unterwegs öffnete er das Wagenfenster und machte den kleinen und wihbegierigen Knaben auf verschiedene Dinge aufmerksam. Als die Stadt Calw und ihre Sehenswürdigkeiten den Blicken verschwunden war, zeigte der Vater dem Sohn, wie er seinen neuen Hut verschwinden lassen und wieder herzaubern könne. Dabei hob er den Hut jedesmal soweit zum Fenster hinaus, daß er für den Knaben unsichtbar war und sagte dazu: „Eins, zwei drei — Verschwind! — — — fünf, sechs sieben — r ist wieder da.“ Bei den letzten Worten des Abzählwessens zog er die Hand, die den Hut hielt, schnell in den Wagen zurück und setzte ihn wieder auf den Kopf. Der kleine Gustav, so hieß der Sohn, kam, trotzdem ihn der Vater mit eindringlichen Worten von seinem Kunststück abzuwehren wollte, weil er den Verlust am richtigen Platz sitzen hatte, schon nach kurzer Zeit „auf den Trappen“ und wollte dem „großen Zauberkünstler“ beweisen, daß er das

Reichswinterhilfe Lotterie

5 Millionen RUGewinne

Sofortiger Gewinnentscheid

UND PRÄMIENZIEHUNG 30. MÄRZ 1938

Kunststück ebenso gut fertigbringe. Er nahm den Hut von des Vaters Kopf und rief: „Eins, zwei, drei — — — Schindibus — — — fünf, sechs und sieben — r ist wieder da.“ Da es dem kleinen Zauberkünstler an Größe fehlte, sah der Vater den Hut jedesmal durch das Fenster noch zur Hälfte.

Mit einem schlimmen Ende dieses harmlosen Spieles hatte der Handwerksmeister aber nicht gerechnet. Bei der vierten Wiederholung des „Kunststückchens“ rief der kleine Gustav: „Eins, zwei, drei — Schindibus — — — fünf, sechs, sieben — r ist n e m e d o.“ Dabei zeigte er dem Vater erstaunt und auf die Seite blickenden Vater die leere Hand und lächelte über die Mahnen dazu. Als der Handwerksmeister an das Fenster stürzte, sah er gerade wie der Wind den Hut über die Wiesen und Äcker jagte und sein tolles Spiel mit ihm hatte. Erst nach einer geraumen Zeit begriff der kleine Gustav, daß diese Art von Zauberei recht schlimme Folgen haben kann. Ein Mitreisender, der das lustige Vorkommnis beobachtet hatte, brachte es hernach unter die Leute. Von diesem Zeitpunkt ab hieß der Handwerksmeister im Volksmund „Dr Wiederdo“ und sein Sohn „Dr Nemmedo“.

NSDAP.
Schwarzes Brett

Parteiorganisation

Gauschulungsamt — 3/88/St.

Der für Waldmannshofen vorgesehene Allgemeine Lehrgang muß ausfallen. Für den Lehrgang an der Gauschulungsburg Krehbrunn vom 23. bis 30. Januar ist eine Teilnahme noch möglich und erwünscht. Meldungen sofort an das Gauschulungsamt, Stuttgart, Postfach 825.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

D.J., Kreisdienstelle „Der Deutsche Gaudel“, Fachgruppe „Das Deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“. Der Kreisobmann der D.J.F. P.g. Fritz Hanfelmann in Wildbad ist als Kreisfachgruppenwarter des Deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes für den Großkreis Calw bestellt.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatung. Am Donnerstag, den 27. Januar, in den Räumen der Kreisleitung von 10 bis 12 Uhr Rechtsberatung für Arbeitnehmer.

Hitler-Jugend

Hitler-Jugend, Standort Calw. Heute abend wieder Feldscherkurs in der Oberschule. Antreten 20 Uhr an der Oberschule.

B.D.M., Mädchengruppe 11/401

Der Dienst wird diese Woche folgendermaßen durchgeführt: Schar 1 Freitag, 21. Januar, Sport. Antreten 20 Uhr an der Turnhalle. Schar 2 Donnerstag, 20. Januar, Heimabend. Antreten 20 Uhr am Haus der Jugend. Schar 3 Donnerstag, 20. Januar, Spielfestabend. Antreten wie bekanntgegeben.

Freitag, 21. Januar, Beginn des großen Sanitätskurses. Unbedingtes Erscheinen aller Angemeldeten Pflicht. Antreten 20 Uhr bei Frau Dr. Ulfel Adèle. Samstag, 22. Januar, Mitglieder-Appell. Nähere Befehle durch den Standortführer der Hitler-Jugend.

Unser nationalsozialistisches Winterhilfswerk

ist ein erziehungsmäßig und größte angewandte Sozialwerk, das die Welt je gesehen hat.

(Der Führer über das Winterhilfswerk)

Innenminister Dr. Schmid

Landesführer des Deutschen Roten Kreuzes
Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes hat auf Grund des Gesetzes über das Deutsche Rote Kreuz vom 9. Dezember 1937 mit Wirkung vom 10. Januar den württembergischen Innenminister Dr. Schmid zum Landesführer V des Deutschen Roten Kreuzes berufen.

Einstellung von Sanitätsoffizieren bei der Kriegsmarine

Bei der Kriegsmarine besteht noch ein Bedarf an jüngeren Sanitätsoffizieren, so daß eine erneute Einstellung für diese Laufbahn zum 1. April 1938 beabsichtigt ist.

Neue Aufgaben des BDM

Jutta Rüdiger spricht im Reichsjugendstuttgart
Die neue Reichsjugendführerin für den BDM, beim Reichsjugendführer, Jutta Rüdiger, spricht am Donnerstag von 18.15 Uhr bis 18.30 Uhr über den Reichsjugendstuttgart zum Schwäbischen BDM und der gesamten Elternschaft.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Die Kabinettskrise in Frankreich ist beendet.
Chautemps hat seine neue Regierung gebildet; sie entspricht der auf Seite 1 veröffentlichten Liste.

wütende Drohungen bei den französischen Kommunisten hervorgerufen.

In Palma de Mallorca traf nach abenteuerlicher Fahrt ein Ruderboot mit neun nationalgeflüchten Flüchtlingen aus Katalonien ein. Diese berichteten, daß aus Frankreich unaufhörlich Lastwagenzüge mit Kriegsmaterial in Katalonien eintrafen.

Die Belgrader Presse steht unter dem gewaltigen Eindruck, den der Besuch der deutschen Wehrmacht bei den jugoslawischen Gärten hinterlassen hat.

Erziehung der Obstbaumkronen

Die Behandlung der Obstbaumkronen ist so zu handhaben, daß das Sonnenlicht ungehindert bis ins Äußerste eindringen kann.



Zeichnung: Archiv Landesbauernschaft Württemberg

die Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch dabei erwiesen wurden, werden von der ganzen Nation als eine Ehrengabe ihrer eigenen soldatischen Tapferkeit anerkannt.

Neue Bücher

Wie habe ich meine Einkommensteuer-Erklärung abzugeben? Von Dieter Merf, Verlag W. B. Stollfuß, Bonn, Preis RM. 1.-.

verschiedenen Einkünfte fallen; welche Einnahmen oder Ausgaben zu berücksichtigen oder endlich, welche Abzüge zulässig oder unzulässig sind, wenn Bücher geführt werden oder nicht.

Wie habe ich meine Voranmeldungen und meine Umsatzsteuer-Erklärung abzugeben? Von Dieter Merf, Verlag W. B. Stollfuß, Bonn, Preis RM. 1.-.

Mit diesem Bändchen, das soeben in neuer Auflage erschien, trägt der Verlag einer großen Nachfrage Rechnung.

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte

vom Dienstag, 18. Januar 1938

Auflrieb: 59 Ochsen, 149 Bullen, 239 Kühe, 139 Färsen, 1036 Kälber, 1493 Schweine.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 18. Januar.

Calw, den 19. Januar 1938
Allen denen, die sich mit unserem lieben Vater auf seinem Lebenswege innerlich verbunden fühlten...

Hirsau, 17. Januar 1938
Dankagung
Für die liebevoll erwiesene Teilnahme an dem schweren Verluste unserer treuen Entschlafenen Pauline Haas geb. Schüb...

Kauf Nähmaschinen nur im Fachgeschäft.
Heute frisch eingetroffen: Rabliau, Seelachs, Goldbarsch, Schellfisch...

Dr. Mezger
morgen keine Sprechstunde
1 Galvaniseur-Lehrling gesucht.

Robert Seuffer, Metallwarenfabrik, Hirsau
Zollernschloß- u. Hitlerjugendheim-Geldlotterie
10000
5000

Robert Seuffer, Metallwarenfabrik, Hirsau
Rohkost-Pralinen
Konditorei Häussler
Mädchen
Bäckergehilfen

Schiedmayer
Pianofabrik v. J. & P.
Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren

Schiedmayer
Langholzwagen
Aus uns. reichhalt. Sortiment
Spirituosen

Schiedmayer
Pianofabrik v. J. & P.
Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing names and fragments of text.